



PRESSESPIEGEL

9. KW und 10. KW 2022

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **28.02.2022**

Feuerwehr befreit eingeklemmte Katze

Die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Schöneck-Kilianstädten retteten am Samstagmorgen an der L3008 zwischen Kilianstädten und Oberdorfelden eine Katze. Das Tier war mit seiner Pfote in der Wartungsklappe eines Laternenpfahls eingeklemmt. Die Feuerwehrleute konnten die Katze mit einem Brechwerkzeug aus der Klappe befreien und sie in die Tierklinik nach Gelnhausen bringen. Der Einsatz dauerte von 6.35 bis 8.45 Uhr.

LEGIFOTO: FEUERWEHR SCHÖNECK

Änderungen der Öffnungszeiten

Schöneck – Die Schönecker Büchereien in Kilianstädten, Büdesheim und Oberdorfelden ändern ab 1. März ihre Öffnungszeiten. „Wir reagieren damit auf die Bedürfnisse unserer Leser. Hier haben wir ein verändertes Verhalten bei den Ausleihzeiten festgestellt. Es wird gerne und viel gelesen und wir freuen uns sehr, mit den erweiterten Öffnungszeiten einen besseren Service im Tagesgeschäft und der individuellen Beratung anbieten zu können“, erklären die Leiterinnen Kerstin Hogenkamp, Dagmar Geyer und Carmen Helbig. Die neuen Öffnungszeiten in der Bücherei Kilianstädten sind dienstags von 14 bis 17 Uhr und donnerstags von 17 bis 19 Uhr, in der Bücherei Bü-

desheim dienstags von 18.30 bis 19.30 Uhr und mittwochs von 13 bis 15 Uhr und in der Bücherei Oberdorfelden montags von 18 bis 19.30 Uhr und mittwochs von 15.30 bis 17.30 Uhr. Mit dem Schönecker Bücherei-Ausweis ist die Ausleihe in allen drei Ortsteilen weiterhin möglich. Zudem haben die Leser Zugriff auf die Onleihe-Hessen.

In den Büchereien finden kleine und große Leseratten eine große Auswahl an Büchern, CDs und DVDs zu verschiedenen Themen. Für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre ist die Ausleihe kostenfrei, Erwachsene zahlen 16 Euro im Jahr, Paare lesen mit der Partnerkarte für 20 Euro Jahresbeitrag.

Deckel von Mülltonnen müssen zu sein

Schöneck – Abfallsammelbehälter dürfen nur so weit gefüllt werden, dass sich ihre Deckel schließen lassen. So gibt es die Abfallsatzung der Gemeinde Schöneck vor. „Trotzdem sind die Mülltonnen immer häufiger überfüllt“, schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung. Überladene Tonnen hätten zur Folge, dass sich Teile des Unrats beim Leerungsvorgang auf die Straße oder den Müllwerker ergieße. Diese Abfälle müssten dann von den Müllwerkern aufgelesen werden, was unhygienisch und zeitraubend sei. Zusätzlich bestünde beim Einkippen des Behälters die Gefahr, dass der Deckel beschädigt werde. Des Weiteren sei die Arbeitssicherheit durch scharfkantige oder spitze Teile beeinträchtigt. „Offen stehende Mülltonnen ziehen außerdem Ungeziefer an und Geruchsbe-

lästigungen für Passanten und Nachbarn können entstehen“, so die Gemeinde.

Abfall dürfe auch nicht in die Tonne gepresst werden, weil er so bei der Leerung gar nicht oder nur mittels Gewalt einwirkung aus der Tonne rutsche. Wenn der Abfall nicht mehr in die Mülltonne passe, dürfe der Müll nicht neben die Tonne gestellt werden. Sollte die Mülltonne nicht ausreichen, könne der Müll samstags auf der Kleinmüllsammelstelle der Gemeinde abgegeben werden.

Restmüll pro 120 Liter Sack kostet 7 Euro und Grün-/Gartenabfälle je angefangene 50 Kilogramm kosten für 4 Euro. Die Abgabe von Papier, Pappe und Kartonage ist kostenfrei. „Ist der Müllbehälter regelmäßig überfüllt, sollte ein größeres oder zusätzliches Abfallgefäß vom Hauseigentümer bei der Abteilung Abfallwirtschaft beantragt werden“, rät die Gemeinde. jow

Abend mit „Lizzy Aumeier & Lisa Fitz“ fällt aus

Schöneck – Aufgrund der Corona-Situation und der damit verbundenen strukturellen Veränderungen und Einschränkungen, besonders im kulturellen Bereich, sowie aufgrund dadurch langfristiger, nicht koordinierbarer Terminprobleme, sehen sich die beiden Künstlerinnen Lizzy Aumeier und Lisa Fitz außer Stande, die ausstehenden gemeinsamen Veranstaltungen des Duos Aumeier/Fitz mit dem Programm „Zwei Superfrauen heizen ein!“ zu realisieren. „Schweren Herzens haben sich Frau Aumeier und Frau Fitz entschlossen, das Duo aufzulösen“, teilt die Gemeinde Schöneck mit. Schon verkaufte Tickets für den 24. Juni werden nur an der Vorverkaufsstelle zurückgenommen, an der die Tickets erworben wurden. Infos unter ☎ 06187 9562-407.

jow

Parlament entscheidet

SCHÖNECK Zukunft des
Schlosses ist Thema

Wichtige Entscheidungen stehen an bei der kommenden Sitzung des Schönecker Parlaments am morgigen Donnerstag. Die Gemeindevertreter stimmen einerseits darüber ab, ob das Alte Schloss in Büdesheim im Eigentum der Gemeinde bleibt und saniert wird. Zudem verabschieden sie den Haushalt für das Jahr 2022. Beim Alten Schloss zeichnet sich nun tatsächlich eine Einigung ab. Fünf der sechs im Gemeindeparlament vertretenen Fraktionen haben sich auf einen gemeinsamen Haushalts-Antrag verständigt, der die Finanzierung des Projekts in den kommenden Jahren sicherstellen soll: FDP, FWG, WAS, CDU und SPD. Nachdem die Machbarkeitsstudie zur künftigen Nutzung des historischen Gebäudes breite Zustimmung gefunden hatte (wir berichteten), sind nun auch die ehemaligen Befürworter eines Verkaufs der Immobilie bereit, Geld in die Sanierung des Schlosses zu investieren. Dass ein Teil der Gemeindeverwaltung, die stetig wächst, einziehen soll, hat am Ende viele Kritiker überzeugt. Lediglich die Grünen bleiben zurückhaltend.

Getagt wird ab 19 Uhr im Bürgertreff Kilianstädten. Die Sitzung ist öffentlich. Es gilt die 3G-Regelung plus zusätzlichem Test. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **02.03.2022**

Autohandel trotz Sozialhilfe?

AUS DEM GERICHT Ehepaar soll Jobcenter betrogen und Steuern hinterzogen haben

VON MICHAEL BELLACK

Maintal/Schöneck/Hanau – Da wartet eine Menge Arbeit auf die 5. Große Strafkammer am Landgericht Hanau. Insgesamt 124 Zeugen sollen im Prozess gegen ein Ehepaar gehört werden, die bereits neun angesetzten Verhandlungstermine werden wohl bei weitem nicht ausreichen. Angeklagt ist ein Ehepaar aus Schöneck, dass zu Unrecht Sozialleistungen bezogen und zudem beim Autohandel die Steuerpflicht in Deutschland gekonnt ignoriert haben soll.

Konkret geht es um eine Summe von rund 575 000 Euro, die das Ehepaar dem Staat schulden soll. Rund 160 000 Euro davon entfallen auf die 46-jährige Ehefrau. Wie aus der detaillierten Anklage von Staatsanwalt Tobias Wolf hervorgeht, soll die Ehefrau im Zeitraum von 2012 bis 2018 beim Jobcenter in Maintal falsche Angaben gemacht und so Sozialleistungen kassiert haben, die ihr nicht zustehen. Für die insgesamt sechsköpfige Familie wurden auf Antrag der Ehefrau jahrelang „Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts“ gezahlt. Allerdings hatte das Ehepaar bereits durchaus andere Wege gefunden, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Der 45-jährige Ehemann betrieb seit einigen Jahren einen Autohandel mit An- und Verkauf teilweise hochpreisiger Fahrzeuge. Das jedoch

gab seine Frau gegenüber dem Jobcenter in Maintal und später in Hanau zu keinem Zeitpunkt an. Und auch die bestehenden Vermögenswerte wie ein Wohnhaus, das 2009 für 70 000 gekauft wurde und nun durchaus an Wert gewonnen haben dürfte, sowie eine Eigentumswohnung ließ die Ehefrau mal eben unter den Tisch fallen.

Als durchaus dreist kann man das Vorgehen der Frau bezeichnen, als beim Jobcenter bekannt wurde, dass ein Steuerverfahren gegen ihren Ehemann läuft. Kurzerhand gab sie an, mittlerweile getrennt von ihm zu leben –

und kassierte fleißig weiter Geld vom Amt.

Ihr Mann widmete sich zeitgleich dem Autohandel, kaufte und verkaufte dutzende Fahrzeuge im Zeitraum von mehreren Jahren. Dabei gab er an, die ausländischen Fahrzeuge wieder ins europäische Ausland exportieren zu wollen, um als Verkäufer die fällige Umsatzsteuer zu umgehen. Er selbst trat in vielen offiziellen Dokumenten jedoch gar nicht als Verkäufer in Erscheinung. Stattdessen gab der 45-Jährige unter anderem die Personalien seiner Mutter, des angeblich verstorbenen Vaters und weitere Identitäten an. „Stroh-

männer“ nennt das die Anklage. Für seine Geschäfte nutzte er demnach mindestens acht angeblich in Rumänien, Ungarn und Polen ansässige Gesellschaften – allesamt nur fiktiv. Die Fahrzeuge wurden mit Ausfuhr- oder ausländischen Kennzeichen versehen, teilweise kurzfristig registriert und anschließend über das Internet in Deutschland verkauft. Ausgaben von knapp über zwei Millionen Euro stehen dabei Einnahmen von über 2,5 Millionen Euro gegenüber – ein gutes Geschäft.

Der deutsche Staat allerdings wusste von diesem Geschäft überhaupt nichts.

Denn der Angeklagte zahlte praktisch gar keine Steuern. Weder die Umsatzsteuer für sein Geschäft, noch seine persönliche Einkommenssteuer. Insgesamt soll er dadurch in mehreren Jahren 417 000 Euro hinterzogen haben.

Ehepaar macht keine Aussagen zur Anklage

Dazu äußern wollte sich das Ehepaar zum Prozessauftakt nicht. Im Vorfeld hatten die damaligen Pflichtverteidiger, die mittlerweile auf Wunsch der beiden Angeklagten durch die Rechtsbei-

stände Markus Leonhardt und Volker Augst ersetzt wurden, bereits versucht, eine Einigung mit Staatsanwaltschaft und Gericht zu erzielen. Diese Bemühungen hätten den Prozess deutlich verkürzen können. Denn die Angeklagten hätten sich durchaus geständig gezeigt. Allerdings nur, wenn man sich im Vorfeld auf eine Bewährungsstrafe geeinigt hätte. Und darauf, keinen Wertersatz für den finanziellen Schaden einzuziehen. Konkret geht es dabei um das Haus, das derzeit bereits gepfändet ist. Das jedoch wollen die beiden Angeklagten auf gar keinen Fall hergeben.

Daher könnte es ein Mammutprozess werden. Eine umfangreiche Beweisaufnahme mit vielen Aktenordnern

und noch viel mehr Zeugen steht auf dem Programm. Autokäufer, Polizeibeamte und Mitarbeiter des Jobcenters umfasst die Zeugenliste. Alle 124 sollen angehört werden, dafür hat der Vorsitzende Richter Kolja Fuchs jeweils eine Viertelstunde veranschlagt. Allerdings zeigt sich schon zu Prozessbeginn, dass der Zeitplan wohl nicht eingehalten werden kann. Rund ein Drittel der Zeugen könne oder wolle nicht aussagen oder konnte gar nicht erst geladen werden, erklärte Fuchs. Von den neun vorgesehenen Zeugen am gestrigen Dienstag sind bereits nur vier erschienen.

Der Prozess wird fortgesetzt.

Frühlings-Check-Up für die Fahrradsaison

Schöneck – Fridays For Future (FFF) Schöneck veranstaltet am Samstag, 5. März, gemeinsam mit der Fahrradwerkstatt in Schöneck einen Frühlings-Check-Up für die neue Fahrradsaison. In der Zeit von 10 bis 13 Uhr sind alle eingeladen, zur Außenstelle des Repair-Cafés beim Rathaus in Kilianstädten (Herrnhofstraße 8) zu kommen. Neben der Möglichkeit, gemeinsam mit ehrenamtlichen Mitarbeitern der Fahrradwerkstatt Schöneck die notwendigen Reparaturen am Fahrrad für die neuen Saison vorzunehmen, können auch die besten Fahrradrouten besprochen und sich zur Arbeit von FFF in Schöneck ausgetauscht werden. fmi

Ausschnitt aus **Frankfurter Rundschau** vom **03.03.2022**

Neuaufgabe für Wettbewerb „Blühende Gärten“

SCHÖNECK. In diesem Jahr findet wieder der Wettbewerb „Schönecks blühende Gärten“ statt. Grundstückseigentümer sind aufgerufen, insektenfreundliche Blumen und Sträucher anzupflanzen beziehungsweise auszusäen und auf Steinbeete und Steingärten zu verzichten. Alle Bürger, die sich am Wettbewerb beteiligen wollen, werden gebeten, sich schriftlich zu melden bei: Gemeindevorstand der Gemeinde Schöneck, Stichwort: „Schönecks blühende Gärten“ z. Hd. Herrn Reichelt, Herrnhofstr. 8, 61137 Schöneck oder j.reichelt@schoeneck.de. Annahmeschluss für die Bewerbungen ist der 8. April. fmi

Hunde ab 15. März anleinen

Schöneck – Es ist wieder so weit, der Frühling hält Einzug und damit auch die Zugvögel aus ihren Überwinterungsgebieten. So werden die Wiesenbrüter wie Kiebitz, Großbachvogel, Uferschnepfe, Bekassine und Weißstorch ihre Brutreviere besetzen. Ebenso werden das Rehwild, der Feldhase, das Rebhuhn und der Fasan in der kommenden Zeit ihre Jungen setzen. Immer häufiger werden die brütenden Vögel und die

trächtigen Säuger von freilaufenden Hunden gestört und beunruhigt. Die Gemeinde Schöneck fordert daher alle Hundebesitzer auf, ihre Tiere in der Brut- und Setzzeit in den Wäldern, Naturschutzgebieten, Landschaftsschutzgebieten und geschützten Landschaftsbestandteilen anzuleinen. Die Anleinplicht gilt vom 15. März bis 30. Juni. Die betroffenen Gebiete und der Zeitraum sind in der Satzung der Gemeinde

Schöneck über den Leinenzwang für Hunde während der Brut- und Setzzeit vom 26. März 2009 festgelegt. Der Satzungstext und der dazugehörige Plan können auf der Internetseite der Gemeinde eingesehen werden. Es besteht zudem die Möglichkeit, im Rathaus Kilianstädten Einblick in die entsprechende Satzung zu nehmen. Dafür muss vorab ein Termin vereinbart werden. fmi
» schoeneck.de

Neuaufgabe für „Blühende Gärten“

Schöneck – Nach der Corona-Pause 2021 findet in diesem Jahr in Schöneck erneut der Wettbewerb „Schönecks blühende Gärten“ statt. Hierbei geht es darum, Schönecks Grundstückseigentümer dazu aufzurufen, in ihren Gärten insektenfreundliche Blumen und Sträucher anzupflanzen beziehungsweise auszusäen und auf Steinbeete und Steingärten zu verzichten. Alle Bürger, die sich am Wettbewerb beteiligen wol-

len, werden gebeten, sich schriftlich per Post oder per E-Mail zu melden bei: Gemeindevorstand der Gemeinde Schöneck, Stichwort: „Schönecks blühende Gärten“ z. Hd. Herrn Reichelt, Herrnhofstr. 8, 61137 Schöneck oder j.reichelt@schoeneck.de.

Eine Jury des Gemeindevorstandes wird die gemeldeten Gärten besichtigen und bewerten. Der erste Preis ist mit 500 Euro dotiert. Die Zweit-

platzierten dürfen sich über 400 Euro freuen. Es folgen Platz drei mit 300 Euro, Platz vier mit 200 Euro und Platz fünf mit 100 Euro.

Annahmeschluss für die Bewerbungen ist der 8. April. Der Gemeindevorstand wird für das kommende Jahr ein kommunales Förderprogramm „Blühende und umweltfreundliche Gärten“ erarbeiten, davon können die Schönecker Gartenbesitzer ab 2023 profitieren. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **04.03.2022**

Infoabend zur Bienenhaltung

Imkerverein Nidderau-Schöneck gibt Tipps für Interessierte

Nidderau/Schöneck – Der Imkerverein Nidderau-Schöneck lädt für Mittwoch, 23. März, um 20 Uhr zu einem Informationsabend über die Bienenhaltung in die Willi-Salzmann-Halle in Windecken ein. Der Verein, der vor den coronabedingten Einschränkungen jährlich Imkerkurse abhielt, möchte den vielen Interessenten an dem spannenden und der Umwelt dienenden Hobby an diesem Abend einen umfassenden Überblick über die Voraussetzungen und Anforderungen zur Aufnahme der Bienenhaltung bieten.

Die angebotenen Informationen befähigen dazu, festzustellen, ob das eigene Umfeld geeignet ist, Bienenvöl-

ker zu halten. Weiter sollen an diesem Abend Informationen zu den zwei folgenden Kursabenden gegeben werden, an denen vertiefende Einblicke in die moderne und tiergerechte Bienenhaltung vermittelt werden. Der Abend wird von erfahrenen Imkern des Vereins gestaltet, die auch für alle auftretenden Fragen rund um das Thema Biene und Bienenhaltung zur Verfügung stehen.

Der Infoabend findet unter den Bedingungen von 2G-Plus statt. Fragen beantwortet Uwe Becks unter ☎ 0160 93462055.

fmi

Veredeln von Obstgehölzen

Schöneck – Der Obst- und Gartenbauverein (OGV) Schöneck führt am Sonntag, 13. März, ab 14 Uhr im Lehrgarten an der verlängerten Feldstraße in Kilianstädten einen Veredlungskurs von Obstgehölzen durch. Dieser Kurs wird vom OGV-Vorsitzenden Andreas Zeiller geleitet. Hierzu sind interessierte Hobbyobstbauern und weitere Interessenten herzlich ein-

geladen. An einem Apfelbaum soll zum Beispiel die Veredlungsmethode Pfropfen praktisch dargestellt werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit von eigenen Veredlungsversuchen der Teilnehmer.

Die dazu erforderlichen Wurzelunterlagen sowie die Edelreiser von verschiedenen Apfelsorten sind vorhanden. Es besteht also auch die Mög-

lichkeit, das selbst veredelte Apfelbäumchen mit nach Hause zu nehmen für einen kleinen Selbstkostenbeitrag. Allerdings sollte für einen guten Erfolg ein scharfes Taschenmesser beziehungsweise ein Veredlungsmesser mitgebracht werden.

Im Anschluss können bei Kaffee und Kuchen noch weitere Fragen besprochen und geklärt werden. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **04.03.2022**

Infoabend zur Bienenhaltung

Imkerverein Nidderau-Schöneck gibt Tipps für Interessierte

Nidderau/Schöneck – Der Imkerverein Nidderau-Schöneck lädt für Mittwoch, 23. März, um 20 Uhr zu einem Informationsabend über die Bienenhaltung in die Willi-Salzmann-Halle in Windecken ein. Der Verein, der vor den coronabedingten Einschränkungen jährlich Imkerkurse abhielt, möchte den vielen Interessenten an dem spannenden und der Umwelt dienenden Hobby an diesem Abend einen umfassenden Überblick über die Voraussetzungen und Anforderungen zur Aufnahme der Bienenhaltung bieten.

Die angebotenen Informationen befähigen dazu, festzustellen, ob das eigene Umfeld geeignet ist, Bienenvöl-

ker zu halten. Weiter sollen an diesem Abend Informationen zu den zwei folgenden Kursabenden gegeben werden, an denen vertiefende Einblicke in die moderne und tiergerechte Bienenhaltung vermittelt werden. Der Abend wird von erfahrenen Imkern des Vereins gestaltet, die auch für alle auftretenden Fragen rund um das Thema Biene und Bienenhaltung zur Verfügung stehen.

Der Infoabend findet unter den Bedingungen von 2G-Plus statt. Fragen beantwortet Uwe Becks unter ☎ 0160 93462055.

fmi

Mahnwache als Zeichen für den Frieden

Schöneck – Mit einer Mahnwache haben am Mittwochabend Schönecker Bürger am Rathaus Büdesheim ein starkes Zeichen für den Frieden in der Ukraine und für den Frieden in Europa gesetzt. Rund 200 Personen fanden sich an der Gedenkstele, die der Erinnerung an die Opfer des Zweiten Weltkrieges gewidmet wurde, in einem friedvollen Gedenken zusammen.

Die Teilnehmenden waren tief bewegt von der ergreifenden Rede von Klaus Mosel, der als Zeitzeuge die Bombardierungen Dresdens im Februar 1945 als kleiner Junge erlebte. Ebenso die Reden der Kirchen als auch die des Vorsitzenden des Ausländerbeirates und der Bürgermeisterin Cornelia Rück machten die Solidarität und das Mitgefühl für die ukrainische Bevölkerung deutlich: „Wir trauern mit Euch um die Toten, verurteilen die Zerstörung in Euren Städten und beklagen den Hass, den Präsident Putin über seine Armee in Euer Land trägt. Wir teilen Eure Werte – die Freiheit und die Demokratie!“

Als ein weiteres Zeichen der Solidarität wurde in allen drei Schönecker Ortsteilen die ukrainische Flagge gehisst.

Eine weitere Mahnwache findet am Montag, 7. März, um 18 Uhr an der evangelischen Kirche in Oberdorfelden statt. Bei der Veranstaltung gilt eine Maskenpflicht, falls ein Abstand von 1,5 Meter nicht eingehalten werden kann. Es wird gebeten, auf den nötigen Abstand zu achten. fmi

Mahnwache als Zeichen für den Frieden

Schöneck – Mit einer Mahnwache haben am Mittwochabend Schönecker Bürger am Rathaus Büdesheim ein starkes Zeichen für den Frieden in der Ukraine und für den Frieden in Europa gesetzt. Rund 200 Personen fanden sich an der Gedenkstele, die der Erinnerung an die Opfer des Zweiten Weltkrieges gewidmet wurde, in einem friedvollen Gedenken zusammen.

Die Teilnehmenden waren tief bewegt von der ergreifenden Rede von Klaus Mosel, der als Zeitzeuge die Bombardierungen Dresdens im Februar 1945 als kleiner Junge erlebte. Ebenso die Reden der Kirchen als auch die des Vorsitzenden des Ausländerbeirates und der Bürgermeisterin Cornelia Rück machten die Solidarität und das Mitgefühl für die ukrainische Bevölkerung deutlich: „Wir trauern mit Euch um die Toten, verurteilen die Zerstörung in Euren Städten und beklagen den Hass, den Präsident Putin über seine Armee in Euer Land trägt. Wir teilen Eure Werte – die Freiheit und die Demokratie!“

Als ein weiteres Zeichen der Solidarität wurde in allen drei Schönecker Ortsteilen die ukrainische Flagge gehisst.

Eine weitere Mahnwache findet am Montag, 7. März, um 18 Uhr an der evangelischen Kirche in Oberdorfelden statt. Bei der Veranstaltung gilt eine Maskenpflicht, falls ein Abstand von 1,5 Meter nicht eingehalten werden kann. Es wird gebeten, auf den nötigen Abstand zu achten. fmi

Ausschnitt aus Frankfurter Rundschau vom 05.03.2022

Gemeinde behält Schloss

SCHÖNECK Parlament stimmt gegen Verkauf / Neues Nutzungskonzept verabschiedet

VON MIRJAM FRITZSCHE

Es ist fast ein wenig unspektakulär, als die Gemeindevertreter mit 24 Ja-Stimmen und neun Enthaltungen für den Verbleib des Alten Schlosses Büdesheim in Gemeindebesitz stimmen. Welch hitzige Debatten sind im Laufe der vergangenen Jahre um die Zukunft der sanierungsbedürftigen Immobilie geführt worden. Verkaufsbefürworter und -gegner standen sich unversöhnlich gegenüber (wir berichteten). Das alles scheint weit weg. An diesem Abend geht es ruhig zu im Bürgertreff Kilianstädten. Auch nach der Abstimmung gibt es nur leise Bekundungen der Freude. Angesichts des Kriegs in der Ukraine ist den Kommunalpolitikern an diesem Abend trotz der einmütigen Entscheidung nicht zum Feiern und Jubeln zumute.

Zu Beginn der Gemeindevertreterversammlung ist eine Schweigeminute für die Opfer des russischen Angriffs eingelegt worden. Klaus Ditzel, Vorsitzender der Gemeindevertretung, und Bürgermeisterin Conny Rück (beide SPD) sprechen einige Worte zu den Geschehnissen. „Wir sind mit den Gedanken und Herzen bei den Ukrainern“, sagt Rück. Die Gemeindevertreter beschließen, die Sitzungsgelder des Abends für die Kriegspfer zu spenden.

Vor ihnen liegt ein langer Abend. Obwohl die Reden zum Haushalt für 2022 von den Fraktionen nur schriftlich eingereicht wurden, um die Sitzungsdauer nicht weiter als nötig in die Länge zu ziehen – schließlich sind die Corona-Zahlen weiter hoch –, gilt es, über mehr als 30 Anträge zum Haushalt abzustimmen.

Doch vorher steht die Entscheidung über das Alte Schloss auf der Tagesordnung. Die Bürgermeiste-

rin ergreift das Wort und die Erleichterung über die sich abzeichnende, einvernehmliche Lösung ist ihr anzumerken. Sie lobt die konstruktive Zusammenarbeit in den jüngsten Ausschuss-Sitzungen, in denen die Machbarkeitsstudie zur Nutzung des Alten Schlosses Thema war (wir berichteten). Durch die Aufwertung der Immobilie mittels Einbau eines Aufzugs, könne man das Gebäude über den Investitionshaushalt sanieren. Rück macht aber auch keinen Hehl daraus, dass die Finanzierung der rund drei Millionen Euro teuren Sanierung nicht einfach zu stemmen sein wird. „Es ist jedoch der Schritt in die richtige Richtung, und ich bin froh über den gemeinsamen Haushalts-Antrag der fünf Frak-

tionen“, betont sie. SPD, CDU, FWG, WAS und FDP hatten sich auf einen finanziellen Rahmen bis 2026 zur Umsetzung des Nutzungskonzepts verständigt, dem Vorschlag wurde später am Abend zugestimmt.

CDU: Nicht durch Steuererhöhung finanzieren

Die CDU, vormals ein starker Verfechter für den Verkauf des Alten Schlosses, macht sich ebenfalls Gedanken über die Kosten. „Was ist, wenn es doch zu teuer wird?“, fragt die CDU-Fraktionsvorsitzende Carina Wacker. „Das Thema Altes Schloss war für uns nicht gerade einfach“, betont sie, „doch nun liegt erstmals ein Konzept vor, das uns überzeugt.“ Mit Steu-

erhöhungen wolle ihre Fraktion die Sanierung aber auf keinen Fall finanzieren. Deshalb habe die CDU aktiv nach Einsparmaßnahmen im Haushalt gesucht. Im Folgenden konnte sie sich jedoch nicht mit ihren Vorstellungen durchsetzen (Bericht folgt).

SPD-Fraktionschef Walter Rauch spricht von einem „fast historischen Abend“ und rekapituliert noch einmal die Geschehnisse der vergangenen Jahre, bei der die SPD sich von Anfang an für einen Verkauf stark gemacht hatte. „Für den Erhalt des Alten Schlosses gab es immer eine breite Mehrheit, gestritten haben wir über den Weg“, so Rauch. Doch die Haushaltslage sei vor knapp neun Jahren schlechter gewesen als heute, seine Partei sorgte sich

um „ein Fass ohne Boden“. Bei den Bürgern sei ein Verkauf nie auf Gegenliebe gestoßen. Mit dem geplanten Einzug des Fachbereichs Familie und Kultur sei eine Alternative gefunden worden, die sich vor Jahren nicht gezeigt habe.

„Die Bürger können weiter im und am Alten Schloss feiern, und das macht uns glücklich“, betont FDP-Fraktionsvorsitzende Anke Pfeil. Sie freue sich über die geplante Aufwertung und neue Nutzung des Alten Schlosses. Mehr als 20 Anträge hatte ihre Fraktion zum Alten Schloss gestellt, darunter den für die Machbarkeitsstudie, über die an diesem Abend abgestimmt wird. „Die lange Dauer war auch zu etwas gut, wir haben jetzt eine schöne Lösung gefunden“, sagt Pfeil.

Besondere Freude ist bei der WAS zu spüren. Sie hat ihr großes Ziel erreicht. „Wir sind 2016 eigentlich nur zur Kommunalwahl angetreten, weil wir das Schloss für die Bürger im Gemeindebesitz erhalten wollten“, erklärt Gernot Zehner. Dies zeige, dass wenn man nur genug Ausdauer in eine gute Sache steckt, auch mit Erfolg belohnt wird.

Er freue sich, dass das neue Konzept so gut ankommt, entspreche es doch in weiten Teilen ziemlich genau dem Konzept, das von den Schlossrettern schon 2016 vorgestellt worden sei. Demnach sollten Firmen einziehen, heute wird die Verwaltung dort Büros nutzen. „Nur an einen Aufzug hatten wir damals nicht gedacht“, sagt Zehner.

Die Grünen-Fraktion und einige CDU-Vertreter enthalten sich der Stimme. „Wir brennen nicht für das Projekt, halten es für zu teuer, lehnen es aber nicht komplett ab“, hatte Grünen-Fraktionsvorsitzende Laura Merz gegenüber unserer Zeitung erklärt.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **05.03.2022**

Schöneck bleibt Schlossherrin

Gemeindeparlament stimmt für Verbleib des historischen Gebäudes im Gemeindebesitz

VON MIRJAM FRITZSCHE

Schöneck – Es ist fast ein wenig unspektakulär, als die Gemeindevertreter mit 24 Ja-Stimmen und neun Enthaltungen für den Verbleib des Alten Schlosses Büdesheim in Gemeindebesitz stimmen. Welch hitzige Debatten sind im Laufe der vergangenen Jahre um die Zukunft der sanierungsbedürftigen Immobilie geführt worden. Verkaufsbefürworter und -gegner standen sich unversöhnlich gegenüber (wir berichteten). Das alles scheint weit weg. An diesem Abend geht es ruhig zu im Bürgertreff Kilianstädten. Auch nach der Abstimmung gibt es nur leise Bekundungen der Freude. Angesichts des Kriegs in der Ukraine ist den Kommunalpolitikern an diesem Abend trotz der einmütigen Entscheidung nicht zum Feiern und Jubeln zumute.

Zu Beginn der Gemeindevertreterversammlung ist eine Schweigeminute für die Opfer des russischen Angriffs eingelegt worden. Klaus Ditzel, Vorsitzender der Gemeindevertretung, und Bürgermeisterin Conny Rück (beide SPD) sprechen einige Worte zu den Geschehnissen. „Wir sind mit den Gedanken und Herzen bei den Ukrainern“, sagt Rück. Die Gemeindevertreter beschließen, die Sitzungsgelder des Abends für die Kriegsoffer zu spenden.

Vor ihnen liegt ein langer Abend. Obwohl die Reden zum Haushalt für 2022 von den Fraktionen nur schriftlich eingereicht wurden, um die Sitzungsdauer nicht weiter als nötig in die Länge zu ziehen – schließlich sind die Corona-Zahlen weiter hoch –, gilt es, über mehr als 30 Anträge zum Haushalt abzustimmen.

Doch vorher steht die Entscheidung über das Alte Schloss auf der Tagesordnung. Die Bürgermeisterin ergreift das Wort und die Erleichterung über die sich abzeichnende, einvernehmliche Lösung ist ihr anzumerken. Sie lobt die konstruktive Zusammenarbeit in den jüngsten Ausschuss-Sitzungen, in denen die Machbarkeitsstudie zur Nutzung des Alten Schlosses Thema war (wir berichteten). Durch die Aufwertung der Immobilie mittels Einbau eines Aufzugs, könne man das Gebäude über den Investitionshaushalt sanieren. Rück macht aber auch keinen Hehl daraus, dass die Finanzierung der rund drei Millionen Euro teuren Sanierung nicht einfach zu stemmen sein wird. „Es ist jedoch der Schritt in die richtige Richtung, und ich bin froh über den gemeinsamen Haushalts-Antrag der fünf Fraktionen“, betont sie. SPD, CDU, FWG, WAS und FDP hatten sich auf einen finanziellen Rahmen bis 2026 zur Umsetzung des Nutzungskonzepts verständigt, dem Vorschlag wurde später am Abend zugestimmt.

Die CDU, vormals ein starker Verfechter für den Verkauf des Alten Schlosses, macht sich ebenfalls Gedanken über die Kosten. „Was ist, wenn es doch zu teuer wird?“, fragt die CDU-Fraktionsvorsitzende Carina Wacker. „Das Thema Altes Schloss war für uns nicht gerade einfach“, betont sie, „doch nun liegt erstmals ein Konzept vor, das uns überzeugt.“ Mit Steuererhöhungen wolle ihre Fraktion die Sanierung aber auf keinen Fall finanzieren. Deshalb habe die CDU aktiv nach Einsparmaßnahmen im Haushalt gesucht. Im Folgenden konnte sie sich jedoch nicht mit ihren Vorstellungen durchsetzen (Bericht folgt).

SPD-Fraktionschef Walter Rauch spricht von einem „fast historischen Abend“ und rekapituliert noch einmal die Geschehnisse der vergangenen Jahre, bei der die SPD sich von Anfang an für einen Verkauf stark gemacht hatte. „Für den Erhalt des Alten Schlosses gab es immer eine breite Mehrheit, gestritten haben wir über den Weg“, so Rauch. Doch die Haushaltslage sei vor knapp neun Jahren schlechter gewesen als heute, seine Partei sorgte sich um „ein Fass ohne Boden“. Bei den Bürgern sei ein Verkauf nie auf Gegenliebe gestoßen. Mit dem geplanten Einzug des Fachbereichs Familie und Kultur sei eine Alternative gefunden worden, die sich vor Jahren nicht gezeigt habe.

„Die Bürger können weiter im und am Alten Schloss feiern, und das macht uns glücklich“, betont FDP-Fraktionsvorsitzende Anke Pfeil. Sie freue sich über die geplante Aufwertung und neue Nutzung des Alten Schlosses. Mehr als 20 Anträge hatte ihre Fraktion zum Alten Schloss gestellt, darunter den für die Machbarkeitsstudie, über die an diesem Abend abgestimmt wird. „Die lange Dauer war auch zu etwas gut, wir haben jetzt eine schöne Lösung gefunden“, sagt Pfeil.

Besondere Freude ist bei der WAS zu spüren. Sie hat ihr großes Ziel erreicht. „Wir sind 2016 eigentlich nur zur Kommunalwahl angetreten, weil wir das Schloss für die Bürger im Gemeindebesitz erhalten wollten“, erklärt Gernot Zehner. Dies zeige, dass wenn man nur genug Ausdauer in eine gute Sache steckt, auch mit Erfolg belohnt wird. Er freue sich, dass das neue Konzept so gut ankommt, entspreche es doch in weiten Teilen ziemlich genau dem Konzept, das von den Schlossrettern schon 2016 vorgestellt worden sei. Demnach sollten Firmen einziehen, heute wird die Verwaltung dort Büros nutzen. „Nur an einen Aufzug hatten wir damals nicht gedacht“, sagt Zehner.

Die Grünen-Fraktion und einige CDU-Vertreter enthalten sich der Stimme. „Wir brennen nicht für das Projekt, halten es für zu teuer, lehnen es aber nicht komplett ab“, hatte Grünen-Fraktionsvorsitzende Laura Merz gegenüber unserer Zeitung erklärt.

Wie eng der Haushalt ist, bekommen die Bürger schon jetzt zu spüren. Um einen „kleinen Puffer“ bei der Planung zu haben, schlägt die SPD vor, die im Haushaltssicherungskonzept für 2023 geplante Erhöhung der Grundsteuer vorzuziehen. Die Grundsteuer B für Baugrundstücke soll von bereits geplanten 590 auf 600 Punkte angehoben werden. Das bringt der Gemeinde knapp 50 000 Euro an Mehreinnahmen. Der Antrag findet eine knappe Mehrheit.

Ein ausführlicher Bericht über die Haushaltsdebatte folgt.

Altes Schloss

Ein vorläufiges Happy End für eine schier unendliche Geschichte

VON MIRJAM FRITZSCHE

Die letzten Wochen vor der alles entscheidenden Sitzung sind geprägt von Zurückhaltung. Lieber die Füße still halten. Niemand will sich zu früh freuen. Seit Donnerstagabend darf man ganz offiziell feiern. Denn jetzt steht fest: Schöneck wird das Alte Schloss behalten und wieder in Schuss bringen. Eine Genugtuung für alle, die für den Verbleib im Eigentum der Gemeinde gekämpft haben. Sie dürfen sich jetzt mit Stolz auf die Schulter klopfen.

Der gute Ausgang hat sich bereits länger abgezeichnet. Seit der Vorstellung des Nutzungskonzepts für das historische Gebäude durch das Architekturbüro Krieg und

Warth im Dezember ist es zu spüren: Der Wind hat sich gedreht. Neu ist, dass die Verwaltung mit dem Fachbereich Familie und Kultur ins Schloss ziehen soll. Die Gemeinde wächst und braucht mehr Platz für die Rathaus-Mitarbeiter. Das Schloss ist dafür ein perfekter Standort. So lässt sich auch der finanzielle Aufwand für die Instandsetzung rechtfertigen. Ein Neubau an anderer Stelle hätte ebenfalls viel Geld gekostet. Die Befürworter eines Verkaufs konnten damit letztlich überzeugt werden.

Nach vielen harten Auseinandersetzungen in der Vergangenheit ist es schön zu sehen, dass sich eine breite

Mehrheit für das Projekt finden konnte. Fünf von sechs im Gemeinderat vertretenen Fraktionen haben diesbezüglich einen gemeinsamen Haushalts-Antrag gestellt. Vor gar nicht allzu langer Zeit wäre das undenkbar gewesen.

Hut ab vor all denjenigen, die über ihren Schatten springen mussten, um diese Lösung möglich zu machen. Es ist nicht einfach, seine Meinung zu ändern – und das auch noch unter Beobachtung der Öffentlichkeit.

Das fast neunjährige Ringen um die Zukunft des Alten Schlosses in Büdesheim findet somit ein Ende – ein gutes Ende.

Zweite Auflage für Rennen mit Seifenkisten

Schöneck – Die Kinder- und Jugendabteilung der Evangelischen Kirchengemeinde Kilianstädten/Oberdorfelden veranstaltet gemeinsam mit der Jugendpflege der Gemeinde Schöneck am Samstag, 24. September, das 2. Schönecker Seifenkistenrennen. Es soll von 10 bis 18 Uhr rund um das Gemeindehaus an der Bleichstraße in Kilianstädten stattfinden.

Das Seifenkistenrennen mit mehreren Fahrklassen bietet Familien mit Kindern ein turbulentes Rennspektakel. Die ersten Seifenkisten starten um 10 Uhr. Ein unterhaltsames Rahmenprogramm mit dem Schönecker Spielmobil, einer Piratenhüpfburg, musikalischen Einlagen sowie kulinarischen Angeboten begleiten die Besucher durch den Tag. Gegen 18 Uhr werden die Sieger von Bürgermeisterin Conny Rück und Pfarrerin Johanna Reuhl gekürt. Unterstützt werden die Veranstalter von zahlreichen Ehrenamtlichen aus Kirche, Gemeinde und Schönecker Vereinen, dem Landwirt Matthias Wacker, der Katholischen Kirchengemeinde Christkönig und der Andreaskirche Büdesheim. Die technische Leitung übernimmt Moritz Stüve.

Ab sofort können sich Familien, Einzelpersonen und Vereine per E-Mail an eli.stueve@t-online.de anmelden. Nach der Anmeldung bekommen die Teilnehmer alle nötigen Unterlagen zum Rennablauf. Neben einer Startgebühr von 20 Euro pro Rennteam beziehungsweise 30 Euro für Vereine benötigt jedes Team zur Teilnahme eine Seifenkiste. Fragen können vorab unter ☎ 06187 9562-408 besprochen werden. Unter den Rennteams werden wieder zehn Bausätze im Wert von 150 Euro verlost.

fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **09.03.2022**

„Wunschkonzert“ oder notwendiges Übel

Kooperationspartner SPD und CDU sind bei Haushaltsdebatte uneins über Grundsteuererhöhung

Schöneck – Die Debatte zum Haushalt für das Jahr 2022 ist am vergangenen Donnerstag unter besonderen Voraussetzungen erfolgt: Wegen der andauernden Corona-Pandemie haben die sechs Fraktionen ihre Reden nicht gehalten, sondern in gedruckter Form eingebracht (wir berichteten). Die Beiträge, die unserer Redaktion vorliegen, sind in den meisten Fällen vom Kriegsgeschehen in der Ukraine beeinflusst. Unsere Zeitung hat die wichtigsten Argumente und Entscheidungen zusammengetragen.

Bemerkenswert ist bei der Verabschiedung dieses Haushalts, dass die Kooperationspartner SPD und CDU an entscheidenden Stellen zu anderen Ansichten kommen. Das war in den vergangenen Jahren nicht oft der Fall. Während die SPD dafür plädiert, die bereits im Haushaltssicherungskonzept für 2023 geplante Erhöhung (plus 10 Punkte) der Grundsteuer B für Baugrundstücke auf 600 Punkte vorzuziehen, spricht sich die CDU vehement dagegen aus.

„Die Schönecker haben durch die Pandemiefolgen ohnehin weniger in der Tasche. Hinzu kommen nun noch die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs, dessen Folge höhere Preise für das Heizen, Autofahren und Grundnahrungsmittel sein werden“, so der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Markus Mühlebach in einer Mitteilung im Anschluss an die Sitzung.

Die CDU hatte zwei Einsparanträge eingebracht, mit denen der Investitionsplan um 300 000 Euro entlastet werden sollte. „Leider wurde dies insbesondere von Grünen und SPD blockiert“, so Mühlebach. Den für 2022 veranschlagten Betrag von einer halben Million Euro für die Umsetzung des Radverkehrskonzepts halte die CDU für völlig überzogen und beantragte, diesen Betrag auf 350 000 Euro zu reduzieren. Weitere 150 000 Euro hätten nach Meinung der Christdemokraten gestrichen werden können, wenn man auf ein von den Grünen beantragtes Flurbereinigungsverfahren im Bereich der Nidderauwe verzichten würde. Beides konnten sie nicht durchsetzen. Fraktionschefin Carina Wacker kritisierte, dass der Kooperationspartner SPD mit der Grundsteuererhöhung seinen „Wunschzettel“ finanzieren will.

Die SPD-Fraktion begründet den Schritt hingegen damit, dass „die Erhöhung dazu beiträgt, einen genehmigungsfähigen Haushalt und Finanzplan zu verabschieden, um zügig mit den notwendigen Investitionen beginnen zu können“. Die Haushaltslage sei angespannt. Der Entwurf weise einen Fehlbetrag von 880 000 Euro auf, der nur durch die vorhandenen Rücklagen ausgeglichen werden könne. Eine Chance für bessere Einnahmen sieht die SPD in der Errichtung eines Rechenzentrums in Schöneck (wir berichteten). Trotz allem sei der aktuelle Haushaltsplan „ambitioniert“ und abhängig von den Auswirkungen der aktuellen Krisen, so SPD-Fraktionschef Walter Rauch in seiner Rede.

Die CDU beantragte beim Tagesordnungspunkt Grundsteuererhöhung eine namentliche Abstimmung. Dem Vorziehen der Grundsteuererhöhung wurde mit einer Stimme Mehrheit zugestimmt.

Die SPD konnte die meisten ihrer Anträge durchbringen wie zum Beispiel die Anschaffung von inklusiven Spielgeräten für die Kinderspielplätze (10 000 Euro), die Umsetzung von Projekten der Zukunftswerkstatt und von Fair Trade Town (5000 Euro pro Jahr), für die Errichtung eines Wildbienengartens (2500 Euro) sowie für die Evaluation des Klimaschutzkonzeptes der Gemeinde Schöneck (20 000 Euro). Letzteres wurde zwar mit den Stimmen der Grünen beschlossen, allerdings nur zähneknirschend. Die Ökopartei dringt seit geraumer Zeit auf die Einstellung eines Klimaschutzmanagers. Die Koalitionsverhandlungen mit der SPD sind im vergangenen Jahr an diesem Punkt gescheitert. Die Grünen monieren nun, dass der versprochene Klimaschutzrat immer noch nicht einberufen wurde. Bei den Haushaltsberatungen fand der gewünschte Posten des Klimaschutzmanagers erneut keine Mehrheit.

Die Grünen hatten zudem mehrere Anträge gestellt, um mit kleinen Maßnahmen Verbesserungen für Schönecks kleinsten Ortsteil Oberdorfelden zu erreichen, der nach Ansicht von Fraktionsvorsitzender Laura Merz „abgehängt wurde“. Sowohl die Gestaltung der dreieckigen Grünfläche gegenüber der Nidderhalle als kleinen Park als auch der Vorschlag, eine Pinnwand aufzustellen, wurden abgelehnt. Ein kleiner Erfolg: In den kommenden Jahren sollen Haushaltsmittel zur sukzessiven Umsetzung von Maßnahmen aus dem Radverkehrskonzept eingestellt werden.

Die FDP hatte zwei Anträge eingebracht, die Erfolg hatten. Zum einen sollen Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stehen, um die Einrichtung eines Feierabendmarkts in Kilianstädten sowie eines herkömmlichen Markts in Oberdorfelden zu unterstützen (3000 Euro). Beschlossen wurde auf Vorschlag der FDP auch, den Schönecker Kleinmüllplatz zusätzlich zu den samstäglichen Öffnungszeiten künftig am Nachmittag eines weiteren Werktages für die Dauer von mindestens drei Stunden zu öffnen. Der Antrag wurde in der Gemeindevertretung einstimmig angenommen.

Für FDP-Fraktionschefin Anke Pfeil hat die Entscheidung zum Alten Schloss eine große Rolle gespielt (wir berichteten). „Schönecks Bürger werden im und am Alten Schloss weiter feiern können, und das macht uns wahrhaftig glücklich“, so Pfeil in ihrer Rede.

Auch für Gernot Zehner (WAS) hat das Alte Schloss einen wichtigen Anteil im Redebeitrag. „Schließlich sind wir damals nur aus einem einzigen Grund zur Kommunalwahl angetreten: Wir wollten das Alte Schloss Büdesheim im Gemeindebesitz erhalten.“ Das wichtigste Ziel sei also erreicht. Viele der sonst eingereichten Anträge in diesem Jahr halte er für „schlüssig“.

Die FWG hatte sich angesichts des Angriffskriegs in der Ukraine dazu entschieden, mit der Tradition der Haushaltsreden anders als üblich umzugehen und „nicht auf vermeintliche Banalitäten einzugehen“. Die Freien Wähler haben nur einen Antrag gestellt und zwar Mittel zur Ertüchtigung eines häufig überschwemmten Wegs in den Nidderauen. Der Haushalt werde von seiner Fraktion auf jeden Fall mitgetragen, so FWG-Fraktionschef Matthias Geisler, „damit die Gemeinde schnellstmöglich handlungsfähig wird und bleibt“.

Der Haushalt fand am Ende eine breite Mehrheit. Gegenstimmen gab es von den Grünen.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **09.03.2022**

Verschleiß durch maximale Auslastung

Ortsbeirat und Vereinsvertreter begutachten Mängel an der Nidderhalle in Oberdorfelden

VON JÜRGEN W. NIEHOFF

Schöneck – Offiziell ist die Nidderhalle in Oberdorfelden eine Mehrzweckhalle, die nach 40 Jahren intensiver Nutzung nun mittlerweile deutliche Verschleißspuren aufweist.

Als die Halle 1982 eingeweiht wurde, sollte sie mit ihrer großen Bühne und ihrem Küchentrakt Raum für Veranstaltungen wie Theateraufführungen, Konzerten oder Weihnachts- und Karnevalsfeiern, aber auch Gemeindevertretersitzungen zur Verfügung stehen. Da die Halle den örtlichen Vereinen kostenlos überlassen wurde, änderte sich mit der Zeit auch der Belegplan für die Hallennutzung. Immer mehr Zeiten wurden von den Vereinen für ihre Übungen oder Veranstaltungen belegt.

Heute ist in den Nachmittags- und Abendstunden kaum noch eine Lücke zu finden, in der die Halle anderweitig genutzt werden kann.

Auf der einen Seite ist die hohe Nachfrage natürlich begrüßenswert, wie Ortsvorsteher Sascha Brey (CDU) zur Begrüßung seines Ortsbeirates Oberdorfelden anlässlich eines Ortstermin in der Nidderhalle am Montagabend feststellt. Andererseits hinterlässt die hohe Auslastung auch nicht mehr zu übersehende Abnutzungsspuren.

„In den 40 Jahren ihres Bestehens ist die Halle in der Tat stiefmütterlich behandelt worden“, muss auch Bürgermeisterin Conny Rück (SPD) einräumen. Und sie benennt sogleich auch den Grund. „Es sind die Finanzen, die uns immer nur das Notwendigste haben machen lassen“. Und das Notwendigste heißt in diesem Fall nur Reparaturen. Jetzt haben die Vereine Alarm geschlagen. Vor allem die Verantwortlichen der Sportvereine Oberdorfelden, dem größten Sportverein des kleinsten Ortsteils von Schöneck. „Die Lüftung inklusive der Heizung funktioniert nicht mehr, der Parkettfußboden in der Halle ist kaputt, die Bestuhlung defekt, die Toilettenanlagen dringend überholungsbedürftig und eine Küche gibt es schon längst nicht mehr“, zählt die Jugendturnleiterin des SVO Tanja Zelenic zu Beginn der Ortsbegehung die größten Mängel am baulichen Zustand der Halle auf.

Sie macht aber auch deutlich, dass sie diese Aufzählung nicht als Kritik an der Gemeindeverwaltung verstanden wissen will, sondern dass dies nur ein Hinweis sein soll, dass die Halle immer mehr verfallt. Allein die Heizung, die zugleich auch als Lüftung für die Halle funktioniere, sei mittlerweile alles andere als wirtschaftlich. „Da es entweder keine Automatik gibt oder sie mittlerweile nicht mehr funktioniert, beträgt die Temperatur in der Halle entweder 14 Grad oder 28 Grad. In jedem Falle ungeeignet für Sportzwecke“, berichtet die Jugendturnleiterin weiter.

Weil aber 28 Grad viel zu warm sind, werde dann mit dem Öffnen der Türen und Fenster querlüftet, wodurch die Heizkosten immens steigen würden. „Es fehlt einfach die automatische Steuerung. Die ersetzt derzeit der Hausmeister, der die Heizung momentan per Hand regelt“. Mängel gibt es aber auch bei dem Hallenfußboden. Mitten in der Halle hat sich eine Diele gelöst, die nach oben schnellt, wenn man auf sie tritt.

Auch für Veranstaltungen sei die Halle in ihrem jetzigen Zustand nicht geeignet. „Mangelhafte Bestuhlung, untragbarer Zustand der Toilettenanlagen und Verlust sämtlicher Kücheneinrichtungen und -geräte, wie soll man da noch eine Veranstaltungen durchführen“, geht die Frage direkt an die Bürgermeisterin. Doch die kann nur mit den Schultern zucken: „Eine neue Bestuhlung kostet in der Größenordnung rund 75 000 Euro, eine Steuerung für die Heizung 12 000 Euro, ein neuer Vorhang an der Bühne weitere 20 000 Euro. Hinzukommen die laufenden Reparaturen an Fußboden und dem Gebäude. Wo soll ich das Geld denn nur hernehmen?“, fragt die Rathauschefin.

Auf die Bitte, das Corona-Testzentrum an einen anderen Ort verlegen zu sollen, kann sie nur für Verständnis werden: „Noch brauchen wir das Testcenter. Und dafür extra einen Container anmieten, verschlingt auch wieder jede Menge Geld zusätzlich.“ Die Finanzfrage greift Ortsvorsteher Brey in seinem Kompromissvorschlag am Ende des Rundganges durch die Halle auf: „Alle Wünsche auf einmal kann die Gemeinde aus finanziellen Gründen nicht erfüllen. Deshalb muss eine Prioritätenliste für die nächsten vier bis fünf Jahre erstellt werden, mit der Mängel für Mängel abgearbeitet werden kann.“

Rück und Brey schlagen zudem die Bildung eines Runden Tisches mit Vertretern des Ortsbeirates, der Gemeindeverwaltung und den örtlichen Vereinen vor, die gemeinsam diese Liste erstellen sollen. Diesem Vorschlag wird einstimmig zugestimmt.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **10.03.2022**

Tagesausflug für Senioren zum Modemarkt Adler

Schöneck – Der erste Tagesausflug der Gemeinde Schöneck in 2022 führt am Mittwoch, 13. April, mit dem Reisebus zum Modemarkt Adler nach Haibach bei Aschaffenburg. Nach einem Willkommens-Frühstück und einer Seniorenmodenschau besteht die Möglichkeit eines Einkaufsbummels im Modemarkt, bevor der Vormittag mit einem Mittagessen abgeschlossen wird.

Am Nachmittag fährt die Gruppe dann nach Schaaheim in den Odenwald. Beim Besuch auf der dortigen Straußenfarm steht alles ganz im Zeichen des größten Vogels der Erde: Bei einer Führung erfährt man hautnah alles über das Leben und die Haltung der Strauße. Ein Besuch im Hofladen rundet den Nachmittag ab. Die Rückkehr nach Schöneck wird für etwa 18 Uhr erwartet.

Die Teilnehmekosten betragen 25 Euro, Inhaber des Seniorenpasses erhalten 50 Prozent Nachlass. Im Preis enthalten sind alle Transfers im modernen Reisebus, Besuch der Modenschau, Frühstück und Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen sowie die Führung auf der Straußenfarm. Karten sind ab sofort erhältlich in den Rathäusern Kilianstädten und Büdesheim sowie in der Gemeindebücherei Oberdorfelden.

Haltestellen und Abfahrt: 8.30 Uhr Büdesheim, Ärztehaus, Sterntalerschule, Rathaus. 8.45 Uhr Oberdorfelden, Hessen-Straße. 9 Uhr Kilianstädten, Frankfurter Straße, dann Rack-Haltestelle Bürgertreff. jow

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **10.03.2022**

Apfelbaum in Form bringen

Schnittlehrgang beim Obst- und Gartenbauverein Schöneck

Schöneck – Der Obst- und Gartenbauverein Schöneck hatte zu seinem ersten Schnittkurs des Jahres interessierte Hobbyobstbauern eingeladen. Das Ziel des Kurses bestand darin, hochstämmige Apfelbäume richtig zu schneiden.

Der Durchführungsort war der Lehrgarten des Obst- und Gartenbauvereins Schöneck in der Feldstraße in Kilianstädten, da die hochstämmigen Apfelbäume auf der Festwiese die besten Voraussetzungen für diesen Kurs boten.

Auch das Wetter meinte es gut, denn nach der langen trüben Jahreszeit schien die Sonne ganz-tägig und lockte somit viele Interessenten in den Lehrgarten.

Prinzipiell ging es darum, das Wachstum eines Apfelbaumes so zu beeinflussen, dass ein Obst in hoher Qualität entsteht. Eine Erziehung eines Baumes beginnt bereits nach dem Kauf in einer Baumschule, die nach etwa zehn Jahren abgeschlossen ist, danach sind meist nur noch Auslichtungs- beziehungsweise Pflegeschritte nötig.

Hierbei ist immer eine Ast-Rangfolge zu beachten, Gerüstäste sollten bestehen bleiben, eine Leitastentwicklung ist nach der Erziehungsphase des Baumes abgeschlossen, alle anderen Äste unterliegen der sogenannten Astrotation. Ziel ist, schlafende Knospen zu wecken, die sich als Blütenknospen gut entwickeln können. Das Idealbild eines gut ausgebildeten Baumes besteht in einem Mitteltrieb und drei Seitentrieben, die nach einem Längenwachstum nur noch einem Dickenwachstum unterliegen.

Somit ist gewährleistet, dass der Baum viel Luft und Licht hat für eine gute Fruchtentwicklung. Ein Apfel ohne Sonne bleibt grün und die Zuckerentwicklung ist gestört. Nur gut belichtete Äpfel sind Qualitätsobst. Außerdem trocknet ein luftig geschnittener Baum nach einem Regenguss schneller ab, eine Pilzentwicklung wird somit eher verhindert werden als bei einem Baum mit dichtem Astwerk.

Mit Teleskopschere und -säge ging es anschließend daran, die theoretischen Kenntnisse umzusetzen. Es wurde viel „Holz“ entfernt, steile Schösser wurden herausgelöst, ein lange nicht geschnittener Baum erhielt wieder eine „Fasson“. Manch ein Teilnehmer war erstaunt, dass mit gezieltem Schnitt wieder ein Baum entsteht, der vermutlich wieder qualitativ hochwertiges Obst entwickelt.

Angefüllt mit diesem Wissen über die Obstbaumpflege wurden anschließend bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen weitere offene Fragen geklärt. Die Anwesenden waren nun gut gerüstet, die Pflege ihrer eigenen Obstbäume gezielt selbst vornehmen zu können. upn

Rechenzentrum im Fokus

SCHÖNECK Bürgermeisterin beantwortet Fragen zu Bauvorhaben in Kilianstädten

VON BERJAM FRITZSCHE

Im Gewerbepark Kilianstädten Nord II soll ein großes Rechenzentrum entstehen. Im Dezember haben die Gemeindevertreter mehrheitlich für eine Veräußerung der Fläche gestimmt - trotz Protesten von Naturschützern und Landwirten. Das Thema beschäftigt die Menschen in Schöneck jedoch weiter. Erst kürzlich haben die Grünen mit Interessierten Bürgern eine „Geführde“ zur Fläche des Rechenzentrums veranstaltet und eigene Kritikpunkte angebracht (wir berichten).

Die Grünen-Gemeindevertreter hatten sich bei der Entscheidung im Dezember entweder enthalten oder gegen die Veräußerung gestimmt. Der veröffentlichte Artikel über die „Geführde“ wurde in den sozialen Medien heftig diskutiert. Die CDU-Fraktion meldete sich mit einer Stellungnahme zu Wort und kritisierte die „Fälschmeldungen“ der Grünen, darunter die Behauptung, die geplante Fläche sei verdoppelt worden. Unsere Zeitung hat Bürgermeisterin Conny Rück (SPD) gebeten, Fragen zu dem Thema zu beantworten.

Wie und wann ist der Kontakt zu dem IT-Unternehmen entstanden?

Der Kontakt ist im November 2020 über einen Consultant des Rechenzentrumsbetreibers zustande gekommen.

Was bedeutet die Entscheidung zur Veräußerung des Grundstücks? Kommt das Rechenzentrum jetzt auf jeden Fall?

Unter der Voraussetzung, dass der zur Zeit noch in der Aufteilung befindliche Bebauungsplan für das Gewerbegebiet Rechtskraft erlangt, wird die Ansiedlung des Rechenzentrums möglich. Wir müssen zunächst alle Belange, insbesondere die des Natur- und Artenschutzes sowie der Landwirtschaft, prüfen und im Sinne der Bürgerinnen und Bürger abwägen.

Wie groß ist die Fläche, die veräußert werden soll?

Das Grundstück ist rund 12,7 Hektar groß und darf nach den Vorgaben des Bebauungsplans zu etwa 80 Prozent bebaut werden.

Wo werden dann andere Firmen Platz finden, die sich in Schöneck ansiedeln wollen?

Grundsätzlich sind weitere Gewerbeansiedlungen im Anschluss an unseren Gewerbepark Kilianstädten Nord I (Kontad-Zuse-Ring) denkbar. Dort könnte eine weitere Gewerbebauausweisung erfolgen, die Erschließung ist über den dort geplanten Kreisverkehr an der L 3009 gesichert. Dies wäre dann zu gegebenem Zeitpunkt eine politische Entscheidung.

Was sind die nächsten Schritte? Muss die Gemeinde noch auf die Genehmigung übergeordneter Behörden warten?

Dessen arbeiten wir intensiv und verantwortungsbewusst an den

Festsetzungen des Bebauungsplans vor, um allen zu beachtenden Belangen, insbesondere auch die des Natur- und Artenschutzes sowie der Landwirtschaft, unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben Rechnung zu tragen. Ziel ist es, dass zum Beispiel die geplanten unbefristeten Ausgleichsmaßnahmen für den Naturschutz zu einer merklichen Verbesserung der Hansepopulation beitragen werden.

Was sind die Erwartungen an die Ansiedlung? Was rechnet sich die Gemeinde an Gewerbesteuer aus?

Wir würden ein überaus innovatives und zukunftsweisendes Unternehmen, das mit Hauptsitz in Deutschland ansässig ist, in Schöneck ansiedeln, das die Wirtschaftskraft unserer Kommune dauerhaft signifikant stärken wird. Vorhaben der Gemeinde Schöneck könnten umgesetzt werden, hiervon profitieren in erster Linie unsere Bürgerinnen und Bürger. Bis zum Endausbau des Rechenzentrums, der sich aufgrund der modularen Bauweise über mehrere Jahre erstrecken wird, ist mit einer Verdopplung unseres derzeitigen Gewerbesteueraufkommens zu rechnen (für den Haushalts 2022 kalkuliert die Gemeinde mit Gewerbesteuererlösen von 2,8 Millionen Euro).

Wo soll die Energie herkommen, um das Rechenzentrum zu betreiben?

Die benötigte Energie wird über beschaltete Umspannwerke zur Verfügung gestellt. Dies wurde bereits mit dem Energieversorger abgestimmt.

Warum werden dem Unternehmen keine Vorgaben zum Umweltschutz gemacht, wie von den Grünen gefordert? Elvone zur Nutzung der Abwärme.

Diese absolut wichtigen inhaltlichen Vorgaben werden im nächsten Schritt im Bebauungsplan, im Grundstückskaufvertrag und bei Bedarf auch in einem Städtebaulichen Vertrag mit dem Unternehmen geregelt.

Die energieeffiziente Ausrichtung des Unternehmens ist uns ein sehr großes Anliegen, unser Anliegen deshalb haben wir uns neben anderen Interessenten gerade für dieses Unternehmen entschieden.

Hier einige Beispiele für den innovativen Umgang mit der benötigten Energie: Durch die Gebäudearchitektur wird im Inneren eine automatische Luftzirkulation erzeugt, die den Rechenzentrumsbetrieb an circa 300 Tagen im Jahr ohne aktive Kühlung (Klimaanlage) ermöglicht.

Es wird im Bebauungsplan Vorgaben für die Nutzung von Photovoltaikanlagen geben, die befestigten Grundstückflächen müssen weitestgehend mit wasserdurchlässigen Materialien hergestellt werden.

Eine sinnvolle Nutzung der Abwärme, außer für den Betrieb des Rechenzentrums selbst, ist leider derzeit nicht möglich, da es in der näheren Umgebung hierfür keine Abnehmer gibt. Da es auch im eigenen Interesse des Betreibers liegt, die Abwärme sinnvoll zu nutzen, ist es Ziel, die Abwärme zum Beispiel für benachbarte Unternehmen nutzbar zu machen. Das Thema hat weiterhin eine hohe Priorität.

Es gibt - vor allem bei den Landwirten - Bedenken wegen des Flächenverbrauchs. Die Anzahl der Arbeitsplätze ist bei Rechenzentren verglichen mit der Größe überaus hoch. Was spricht trotzdem dafür?

Natürlich nehmen wir den Flächenverbrauch ernst und können die Bedenken der Landwirte durchaus verstehen. Durch die Modulbauweise können die Pla-

chen bis zum Endausbau weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden. In dem Bericht über die Veranstaltung der Grünen wurde erwähnt, dass die Gewerbefläche für das Rechenzentrum gegenüber der ursprünglichen Planung nur doppelt so groß ausfällt, dies können wir widersprechen. Die bisher in unserem Flächenutzungsplan enthaltene Gewerbefläche ohne erforderliche Ausgleichsflächen ist acht Hektar groß. Nun planen wir 12,7 ha reine gewerblich nutzbare Fläche, also nur gut ein Drittel mehr als ursprünglich geplant. Dazu kommen noch Flächen für Natur- und artenschutzrechtlichen Ausgleich von rund acht Hektar. Dabei handelt es sich aktuell um landwirtschaftlich genutztes Ackerland, das auch künftig für die landwirtschaftliche Nutzung zur Verfügung stehen wird. Hier werden insbesondere für den Schutz des Feldbausens Getreide, Luzerne, Blühflächen und ähnliche Feldfrüchte angebaut, die den Lebensraum des Hamsters dauerhaft nachhaltig schützen werden. Im Endausbau wird mit gut 100 hochqualifizierten Arbeitsplätzen gerechnet.

Wann erfahren die Bürger, um welches Unternehmen es sich konkret handelt?

Im nächsten Schritt werden wir in den weiteren Beratungen zum Bebauungsplan im Ausschuss für Bauern, Verkehr und Klimaschutz den Betreiber einladen und somit der Öffentlichkeit vorstellen. Der Gemeindevorstand, der Vorsitzende der Gemeindevertretung und die Fraktionsvorsitzenden hatten schon vor Beschlussfassung die Gelegenheit, die handelnden Personen des Unternehmens persönlich kennenzulernen und all Ihre Fragen zu stellen. Dem Gemeindevorstand und den Mitgliedern der Schönecker Gemeindevertretung lag zudem eine schriftliche Bewertung vor.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **11.03.2022**

Betreiber stellt sich bald öffentlich vor

FRAGEN UND ANTWORTEN zur Kritik am geplanten Rechenzentrum in Kilianstädten

Schöneck – Im Gewerbepark Kilianstädten Nord II soll ein großes Rechenzentrum entstehen. Im Dezember haben die Gemeindevertreter mehrheitlich für eine Veräußerung der Fläche gestimmt – trotz Protesten von Naturschützern und Landwirten. Das Thema beschäftigt die Menschen in Schöneck jedoch weiter. Erst kürzlich haben die Grünen mit interessierten Bürgern eine „Ge(h)rede“ zur Fläche des Rechenzentrums veranstaltet und eigene Kritikpunkte angebracht (wir berichteten).

Die Grünen-Gemeindevertreter hatten sich bei der Entscheidung im Dezember entweder enthalten oder gegen die Veräußerung gestimmt. Der veröffentlichte Artikel über die „Ge(h)rede“ wurde in den sozialen Medien heftig diskutiert. Die CDU-Fraktion meldete sich mit einer Stellungnahme zu Wort und kritisierte die „Falschmeldungen“ der Grünen, darunter die Behauptung, die geplante Fläche sei verdoppelt worden. Unsere Zeitung hat Bürgermeisterin Conny Rück (SPD) gebeten, Fragen zu dem Thema zu beantworten.

Wie und wann ist der Kontakt zu dem IT-Unternehmen entstanden?

Der Kontakt ist im November 2020 über einen Consulter des Rechenzentrumsbetreibers zustande gekommen.

Was bedeutet die Entscheidung zur Veräußerung des Grundstücks? Kommt das Rechenzentrum jetzt auf jeden Fall?

Unter der Voraussetzung, dass der zur Zeit noch in der Aufstellung befindliche Bebauungsplan für das Gewerbegebiet Rechtskraft erlangt, wird die Ansiedlung des Rechenzentrums erfolgen. Wir müssen zunächst alle Belange, insbesondere die des Natur- und Artenschutzes sowie der Landwirtschaft, äußerst sensibel abarbeiten.

Wie groß ist die Fläche, die veräußert werden soll?

Das Grundstück ist rund 12,7 Hektar groß und darf nach den Vorgaben des Bebauungsplanentwurfes zu etwa 80 Prozent bebaut werden.

Wo werden dann andere Firmen Platz finden, die sich in Schöneck ansiedeln wollen?

Grundsätzlich sind weitere Gewerbeansiedlungen im Anschluss an unseren Gewerbepark Kilianstädten Nord I (Konrad-Zuse-Ring) denkbar. Dort könnte eine weitere Gewerbegebietsausweisung erfolgen, die Erschließung ist über den dort geplanten Kreisverkehr an der L 3009 gesichert. Dies wäre dann zu gegebenem Zeitpunkt eine politische Entscheidung.

Was sind die nächsten Schritte? Muss die Gemeinde noch auf die Genehmigung übergeordneter Behörden warten?

Derzeit arbeiten wir intensiv und verantwortungsbewusst an den Festsetzungen des Bebauungsplanentwurfes, um allen zu beachtenden Belangen, insbesondere auch die des Natur- und Artenschutzes sowie der Landwirtschaft, unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben Rechnung zu tragen. Ziel ist es, dass zum Beispiel die geplanten unbefristeten Ausgleichsmaßnahmen für den Hamsterschutz zu einer merklichen Verbesserung der Hamsterpopulation beitragen werden.

Was sind die Erwartungen an die Ansiedlung? Was rechnet sich die Gemeinde an Gewerbesteuer aus?

Wir werden ein überaus innovatives und zukunftsweisendes Unternehmen, das mit Hauptsitz in Deutschland ansässig ist, in Schöneck ansiedeln, das die Wirtschaftskraft unserer Kommune dauerhaft signifikant stärken wird. Vorhaben der Gemeinde Schöneck könnten umgesetzt werden, hiervon profitieren in erster Linie unsere Bürgerinnen und Bürger. Bis zum Endausbau des Rechenzentrums, der sich aufgrund der modularen Bauweise über mehrere Jahre erstrecken wird, ist mit einer Verdoppelung unseres derzeitigen Gewerbesteueraufkommens zu rechnen (für den Haushalt 2022 kalkuliert die Gemeinde mit Gewerbesteuereinnahmen von 2,8 Millionen Euro).

Wo soll die Energie herkommen, um das Rechenzentrum zu betreiben?

Die benötigte Energie wird über benachbarte Umspannwerke zur Verfügung gestellt. Dies wurde bereits mit dem Energieversorger abgestimmt.

Warum wurden dem Unternehmen keine Vorgaben zum Schutz der Umwelt gemacht, wie von den Grünen gefordert? Zum Beispiel zur Nutzung der Abwärme.

Diese absolut wichtigen inhaltlichen Vorgaben werden im nächsten Schritt im Bebauungsplan, im Grundstückskaufvertrag und bei Bedarf auch in einem Städtebaulichen Vertrag mit dem Unternehmen geregelt.

Die energieeffiziente Ausrichtung des Unternehmens ist uns ein sehr großes Anliegen, unter anderem deshalb haben wir uns neben anderen Interessenten gerade für dieses Unternehmen entschieden.

Hier einige Beispiele für den innovativen Umgang mit der benötigten Energie: Durch die Gebäudearchitektur wird im Inneren eine automatische Luftzirkulation erzeugt, die den Rechenzentrumsbetrieb an zirka 340 Tagen im Jahr ohne aktive Kühlung (Klimaanlage) ermöglicht.

Es wird im Bebauungsplan Vorgaben für die Nutzung von Photovoltaikanlagen geben, die befestigten Grundstücksflächen müssen weitestgehend mit wasserdurchlässigen Materialien hergestellt werden.

Eine sinnvolle Nutzung der Abwärme, außer für den Betrieb des Rechenzentrums selbst, ist leider derzeit nicht möglich, da es in der näheren Umgebung hierfür keine Abnehmer gibt. Da es auch im eigenen Interesse des Betreibers liegt, die Abwärme sinnvoll zu nutzen, ist es Ziel, die Abwärme zum Beispiel für benachbarte Unternehmen nutzbar zu machen. Das Thema hat weiterhin eine hohe Priorität.

Es gibt – vor allem bei den Landwirten – Bedenken wegen des Flächenverbrauchs. Die Anzahl der Arbeitsplätze ist bei Rechenzentren verglichen mit der Größe überschaubar. Was spricht trotzdem dafür?

Natürlich nehmen wir den Flächenverbrauch ernst und können die Bedenken der Landwirte durchaus verstehen. Durch die Modulbauweise können die Flächen bis zum Endausbau weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden. In dem Bericht über die Veranstaltung der Grünen wurde erwähnt, dass die Gewerbefläche für das Rechenzentrum gegenüber der ursprünglichen Planung nun doppelt so groß ausfällt, dem müssen wir widersprechen. Die bisher in unserem Flächennutzungsplan enthaltene Gewerbegebietsfläche ohne erforderliche Ausgleichsflächen ist acht Hektar groß. Nun planen wir 12,7 ha reine gewerblich nutzbare Fläche, also nur gut ein Drittel mehr als ursprünglich geplant. Dazu kommen noch Flächen für Natur- und artenschutzrechtlichen Ausgleich von rund acht Hektar. Dabei handelt es sich aktuell um landwirtschaftlich genutztes Ackerland, das auch künftig für die landwirtschaftliche Nutzung zur Verfügung stehen wird. Hier werden insbesondere für den Schutz des Feldhamsters Getreide, Luzerne, Blühflächen und ähnliche Feldfrüchte angebaut, die den Lebensraum des Hamsters dauerhaft nachhaltig schützen werden. Im Endausbau wird mit gut 100 hochqualifizierten Arbeitsplätzen gerechnet.

Wann erfahren die Bürger, um welches Unternehmen es sich konkret handelt?

Im nächsten Schritt werden wir in den weiteren Beratungen zum Bebauungsplan im Ausschuss für Bauen, Verkehr und Klimaschutz den Betreiber einladen und somit der Öffentlichkeit vorstellen. Der Gemeindevorstand, der Vorsitzende der Gemeindevertretung und die Fraktionsvorsitzenden hatten schon vor Beschlussfassung die Gelegenheit, die handelnden Personen des Unternehmens persönlich kennenzulernen und all ihre Fragen zu stellen. Dem Gemeindevorstand und den Mitgliedern der Schönecker Gemeindevertretung lag zudem eine schriftliche Bewerbung vor.

Awo Schöneck spendet für Ukrainehilfe

Schöneck – Angesichts der Not, die durch den Krieg in der Ukraine entstanden ist, baten die Vorsitzende der Awo Schöneck, Helga Schlörb, und ihre Stellvertreterin Sabine Forchel, in einer kurzfristigen Mail Mitglieder und Freunde um eine Spende für die Bürger des geschundenen Landes. Die Spenden sollten einem Hilfstransport übergeben werden. „Von der Resonanz waren wir regelrecht überwältigt“, berichten die beiden Initiatorinnen.

Ständig erschienen in der Sammelstelle, die im Weltladen eingerichtet war, Menschen und brachten säckeweise Kleidung, Bettwäsche, Hygieneartikel und Spielsachen für Kinder. Die Artikel wurden von Helfern geordnet in Kartons einsortiert und anschließend zu Sammelstellen in Hanau und Erlensee gebracht, wo sie noch am Wochenende die Reise an die ukrainische Grenze antraten. „Wir bedanken uns bei allen, die so großzügig Hilfe für die vom Krieg betroffenen Menschen geleistet haben. Bei der Aktion haben wir feststellen können, dass viele Schönecker Bürgerinnen und Bürger auch Geldspenden an die Hilfsorganisationen überwiesen haben“, so Helga Schlörb und Sabine Forchel.

Anfang der Woche beschloss der Vorstand der AWO Schöneck, sich darüber hinaus mit einem Betrag von 1000 Euro an den Kosten der Hilfstransporte zu beteiligen. fmi

**Sozial-Forum
organisiert Helfertreff**

Schöneck – Zusammen mit allen Schönecker Bürgern, Organisationen und Vereinen möchte das Sozial-Forum eine Ukraine-Hilfe-Aktion in Schöneck koordinieren. Um dies gemeinsam zu besprechen, sind alle Interessierten zu einem Treffen eingeladen am Montag, 14. März, um 19 Uhr im Bürgertreff Kilianstädten. Es gilt die 3G-Regel. Um Anmeldung wird gebeten. Weitere Infos gibt es bei Pfarrer Kaarlo Friedrich unter ☎ 0176 47316375 oder per E-Mail an kaarlo.friedrich@ekhn.de sowie bei Gena Firnges unter ☎ 06187 9562250 oder 0179 3279359, per Mail g.firnges@schoeneck.de. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **12.03.2022**

Mehr als ein Vergnügungsausschuss

Seniorenbeirat setzt sich für alle Belange der älteren Mitbürger ein / Neuwahl am 31. März

VON MIRJAM FRITZSCHE

Schöneck – Die 3600 Schönecker Seniorinnen und Senioren haben die Wahl. Sie können am 31. März zwischen 18 Kandidatinnen und Kandidaten für den Seniorenbeirat entscheiden. „So viele wie lange nicht mehr – und das trotz zwei Jahren Pandemie“, berichtet Alfred Erdelmeier (80) erfreut. Der amtierende Vorsitzende des Gremiums stellt sich nach 17 aktiven Jahren im Seniorenbeirat zwar nicht mehr zur Wahl, um jüngeren Bewerbern Platz zu machen, wirbt allerdings weiter für die Mitarbeit in dem Gremium.

Der neue Seniorenbeirat setzt sich aus neun Mitgliedern, im Idealfall bestehend aus je drei Personen aus jedem Ortsteil zusammen, und fungiert in erster Linie als Beratungsorgan für die Gemeindeverwaltung. „Wichtig ist: Wir sind überparteilich und orientieren uns an Sachthemen“, betont Erdelmeier. Alle Entscheidungen werden per Mehrheitsbeschluss gefasst.

Im Gespräch mit unserer Zeitung berichtet Alfred Erdelmeier (Oberdorfelden) zusammen mit den drei Kandidaten Christian Schenk (Büdesheim), Helmut Wiedmaier (Kilianstädten), Marija Majal (Kilianstädten) und Ralf Ottenheim von der Seniorenberatung der Gemeinde über die Vorstellungen und Wünsche der älteren Menschen in Schöneck. Alle stehen praktisch in den Startlöchern, um wieder loszulegen. „Nach zwei Jahren Corona brennen viele Senioren darauf, wieder rauszugehen und etwas zu unternehmen“, so Erdelmeier. Denn ihnen renne die Zeit davon. Für viele hätten sich die starken Einschränkungen „wie Hausarrest“ angefühlt. Seniorenweihnachtsfeier, Rosenfest, Urlaub ohne Koffer – alle gewohnten Veranstaltungen mussten ruhen. Erdelmeier plädiert dafür, zum frühestmöglichen Zeitpunkt ein Treffen im Bürgertreff Kilianstädten zu arrangieren, um zu erfahren, was die Erwartungen der Senioren sind. Wie sind die Bedürfnisse aktuell? Im Moment sei alles nur „Kaffeesatzleserei“.

Der Seniorenbeirat macht Vorschläge für Ausflüge und Treffen, arbeitet am Kulturprogramm der Gemeinde mit. Helmut Wiedmaier hat sich zum Beispiel bereit erklärt, den geplanten Ausflug im Mai zum Modemarkt Adler in Haibach zu begleiten. „Ich hoffe, dass er auch wirklich stattfindet“, sagt er. Die Veranstaltungen sind für viele Senioren ein wichtiger Beitrag, doch er birgt auch Nachteile. „Die Menschen sehen uns als Privatleute und nicht als Mitglieder eines Gremiums, Betroffene gehen mit ihren Anliegen lieber direkt zur Gemeinde“, sagt Erdelmeier. Dabei kümmert sich der Seniorenbeirat auch um andere Themen. So hat er sich beispielsweise aktiv für den Bürgerbus eingesetzt. Christian Schenk, der als Disponent für das Projekt aktiv ist, weiß aber auch: Viele Menschen trauen sich überhaupt nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Ein Erfolg sei die Einführung des Seniorenpasses, der für Senioren mit geringem Einkommen eine Vergünstigung von 50 Prozent auf alle Angebote der Seniorenberatung bietet. Ralf Ottenheim bestätigt, dass sich auch andere Kommunen für das Modell interessieren und sich bei ihm danach erkundigen. „Wir befürworten die Ausdehnung auf andere Gruppen mit geringem Einkommen“, sagen die Mitglieder des Seniorenbeirats.

Marija Majol, unter anderem auch Mitbegründerin des Ausländerbeirats, berichtet, dass Unterstützung wie über die Essensbank nur angenommen wird, wenn die Lieferung nach Hause und anonym erfolgt. „Das ist in einer kleinen Gemeinde anders als in der großen Stadt.“

Einig ist man sich: Der Seniorenbeirat ist wichtig, weil älteren Menschen Dinge auffallen, die Jüngere vielleicht nicht bemerken. „Wir verbringen viel Zeit am Wohnort und dadurch fällt uns mehr auf“, sagt Helmut Wiedmaier. Beispielsweise Stellen, an denen ein abgesenkter Bordstein gut wäre. „Und davon profitieren dann ja auch Eltern, die mit Kinderwagen unterwegs sind.“

Ein Wunsch von Senioren wird demnächst umgesetzt. Sie hatten sich einen Briefkasten für Post an die Gemeinde am Dorfgemeinschaftshaus in Oberdorfelden gewünscht. Themen sind aber auch öffentliche Toiletten, Behindertenparkplätze oder Barrierefreiheit. „Wenn wir einen Vorschlag haben, hört die Gemeinde uns zu. Deshalb: Bitte nehmen Sie an der Wahl teil“, rufen alle gemeinsam auf.

Weitere Infos

Wahlberechtigt sind alle Personen ab dem 60. Lebensjahr mit Wohnsitz in Schöneck. Die Wahlunterlagen sind ihnen per Brief zugeschickt worden. Die neuen ehrenamtlichen Mitglieder werden für vier Jahre durch Briefwahl gewählt. Es gibt aber auch die Möglichkeit, die Wahlscheine in die Wahlurnen in den Rathäusern in Kilianstädten und Büdesheim einzuwerfen. Ausgezählt wird am Donnerstag, 31. März. Weitere Infos über alle 18 Kandidaten für die Seniorenbeiratswahl gibt es auf der Homepage der Gemeinde.